Konzept zur Sprachbildung und Sprachförderung

im Elementarbereich

in der Stadt Burgdorf

- Regionales Konzept für die Stadt Burgdorf -

Stand Oktober 2011

Stadt Burgdorf, Marktstr. 55, 31303 Burgdorf

Inhaltsangabe

1. Einleitung

2. rechtliche Grundlagen

3. Geltungsbereich des regionalen Konzeptes

4. Zur Situation in Burgdorf

5. Entwicklung der Sprachförderkompetenz der Fachkräfte

6. Sprachbildung in der Kindertagesstätte

6.1. Bewusste, zielgerichtete und systematische Sprachbildung im Alltag

6.2. Fortbildungsbedarf zum Thema Sprachbildung

7. Sprachförderung in der Kindertagesstätte

7.1 Förderung von Kindern, die keine oder nur geringe Kenntnisse der deutschen Sprache besitzen

7.2 Einbeziehung von Kindern aus besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen

7.3. Ziele und Methoden einer altersgerechten und systematischen Förderung

7.4. Fortbildungsbedarf zum Thema „Sprachförderung“

7.5. Rahmenbedingungen für eine optimale Sprachförderung

8. Einbeziehung der Eltern in die Sprachbildung und Sprachförderung der Kinder

9. Kooperation mit Grundschullehrkräften bei der Sprachförderung

10. Reflexion der Maßnahmen

11. Beteiligte Träger und Einrichtungen

1. Einleitung

Vorgelegt wird hiermit das regionale Konzept zur Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich der Stadt Burgdorf.

Das regionale Konzept wurde von der Fachberatung der Stadt Burgdorf in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und den Kindertagesstätten der Stadt Burgdorf unter Mitwirkung verschiedener Träger und Einrichtungen erarbeitet.

Sprache bildet die Grundlage für die aktive Teilnahme am sozialen Leben. Sie ist notwendig um in zwischenmenschlichen Kontakt zu treten, sich zu verständigen, Bedürfnisse, Freude, Dank, Ärger etc. ausdrücken. Man kann sich durch Sprache besser erklären, als es nur mit Gesten möglich wäre.

Die mangelnde Beherrschung der Sprache schränkt die Kommunikationsfähigkeit und die Bildungschancen eines Kindes enorm ein.
Sprachkompetenz ist eine zentrale Schlüsselqualifikation für den späteren Schulerfolg. Der Erwerb der Sprache ist somit eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Schul – und Bildungserfolg eines Kindes.

Gerade in den ersten Lebensjahren fällt es Kindern besonders leicht eine Sprache zu erlernen. Der Spracherwerb beruht auf angeborenen Fähigkeiten und ist nicht auf das Erlernen einer Sprache begrenzt. Sprachbildung und Sprachförderung ganzheitlich und durchgängig in den pädagogischen Alltag zu integrieren ist eine wichtige Aufgabe der Kindertagesstätten.

Der Erwerb der Sprache ist ein individueller und komplexer Prozess. Das Kind ist dabei auf sprachliche Anregungen aus seiner Umwelt angewiesen. Um Sprache zu verstehen und Sprache selbst zu sprechen brauchen Kinder vertrauensvolle Bezugspersonen, die sie altersgemäß dort abholen, wo sie sich entwicklungspsychologisch befinden, ihre Freude am Sprechen in allen Lern – und Erfahrungsbereichen wecken und sie motivieren sich aktiv an Sprache zu beteiligen, um diese kontinuierlich zu erweitern und zu verbessern.

Kindern ein regelmäßiges, variationsreiches, dem Entwicklungsstand entsprechendes Kommunikationsangebot zu bieten ist eine wichtige Aufgabe der Kindertagesstätten. Bei Kindern mit Migrationshintergrund ,Kindern aus „benachteiligten“ aber auch aus intakten Familien kann es erforderlich sein, diese mit speziellen Förderprogrammen in Kleingruppen oder in Einzelarbeit gezielt beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen.

2. Rechtliche Grundlagen:

- §§ 2 und 8 des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KitaG) in der jeweils gültigen Fassung.

- Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache im Elementarbereich (Erlass des MK vom 01.02.2006, geändert durch Erlass vom 25.11.2009)

3. Geltungsbereich des regionalen Konzeptes

Der Geltungsbereich dieses Konzeptes umfasst das gesamte Gebiet der Stadt Burgdorf. Aufgrund der begrenzten Mittel für die Sprachförderung werden diese schwerpunktmäßig im Stadtteil Südstadt eingesetzt. In diesem Stadtteil lebt der überwiegende Teil der Familien, deren Kinder einer Sprachförderung bedürfen.
Fortbildungen zur Schulung der Sprachförderkompetenz der Fachkräfte werden von allen Kindertagesstätten der Stadt Burgdorf und der freien Träger genutzt.

4. Zur Situation in Burgdorf

In den letzten Jahren hat die Stadt Burgdorf zusätzlich finanzierte Sprachförderprogramme mit externen Mitarbeitern punktuell in einzelnen Kitas durchgeführt. Diese sollen erhalten bleiben. Einige Mitarbeiter/innen wurden zu Sprachförderkräften ausgebildet (Konlab).

5.Entwicklung der Sprachförderkompetenz der Fachkräfte

Die Qualifikation aller Fachkräfte ist dringend erforderlich, um Sprachbildung und Sprachförderung fest in den Kitaalltag zu integrieren und professionell umzusetzen.

Die Grundvoraussetzung für Kommunikation ist die Herstellung einer Beziehung zum Kind. Eine dem Kind zugewandte Kommunikation, die Verwendung von offenen Fragen, also eine Kommunikation mit Kindern ist förderlich für die Entwicklung der Sprachfähigkeit.

Ein Sprachvorbild zu sein, reichhaltige und komplexe Sprachanregungen zu bieten, um den Wortschatz der Kinder schrittweise zu erweitern, Kenntnisse über die Sprachentwicklung von Kindern, über Fördermöglichkeiten und Überprüfungsverfahren sind wichtige Anforderungen an pädagogische Fachkräfte.

Zu diesen Themen sind trägerübergreifende Fortbildungen in Burgdorf geplant. Diese sind unter den Punkten 5.2. und 6.4. konkret aufgeführt. Diese können in Form von Einzelseminaren aber auch als aufbauende kürzere Fortbildungsseminare mit einem begrenzten Themenbereich durchgeführt werden.

6. Sprachbildung in der Kindertagesstätte

Kinder eigenen sich Sprache spielerisch und nahezu beiläufig an, wenn sie genügend Gelegenheiten dazu erhalten.
Eine gelungene Sprachbildung gelingt durch gute Sprachvorbilder von Erwachsenen und gleichaltrigen Kindern, viele unterschiedliche Sprachanlässe, vertrauensvolle Bezugspersonen, die aufmerksam und ermutigend die Sprachentwicklung der Kinder begleiten und unterstützen. Auch eine anregungsreiche Raumgestaltung und die Bereitstellung von interessanten Materialien in den unterschiedlichen Lernbereichen tragen zu einer gezielten und variationsreichen Sprachbildung bei.

6.1. Bewusste, zielgerichtete und systematische Sprachbildung im Alltag

Sprachbildung findet gezielt kommunikationsorientiert und alltäglich im Freispiel, in Kleingruppen, im Stuhlkreis, bei den Mahlzeiten und bei der Bewältigung des Alltags statt. Durch regelmäßige, dem jeweiligen Sprachstand entsprechende und durchgängige in den Alltag integrierte Kommunikationsangebote werden Kinder bei ihrer Sprachentwicklung unterstützt.

Eine anregende Sprachbildung wird im Alltag folgendermaßen unterstützt:

- das eigene Sprach – und Kommunikationsverhalten der pädagogischen Fachkräfte und deren Sprechkontakt zu den Kindern wird regelmäßig reflektiert
- es werden bewusst neue Begriffe verwendet, um variationsreich zu sprechen
- Kindern werden offene Fragen gestellt, um sie zum umfangreichen Antworten zu motivieren
- die alltäglichen Abläufe werden immer wieder sprachlich begleitet

- es werden Materialien, Räume und Zeit für Sprache zur Verfügung gestellt

- vielfältige Angebote zu unterschiedlichen Themen werden sprachlich begleitet

- Durchführung von regelmäßigen Singrunden mit und ohne Instrumenten und regelmäßige Wiederholung bereits gelernter Lieder, Tänze, Singspiele

- regelmäßige Stuhlkreise und der bewusste Einsatz von Spielen, die grammatische Regeln wie Raum- Lage Spiele, Einzahl, Mehrzahl u. a. beinhalten
- Erzählrunden – Erzählfäden weiter spinnen , Quatschreimrunden
- Übungen und Spiele zur Mundmotorik

- Einsatz von Büchern, Bilderbuchkinos, feste Büchertage oder eine eigene Kindergartenbücherei, Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen wie einer Lese Oma

- Anbringen von Monitoren, Fotowänden, digitalen Bilderrahmen, um eigene Bilder von den Kindern in Aktion zu zeigen und sie so zum Sprechen und Erzählen zu animieren

- durchgängige in den Alltag integrierte Sprachbegleitung bei der Bewältigung des Alltags wie beim Essen, An – und Ausziehen, Turnen u.v.m.

- Rollen- und Theaterspiele, Einsatz von Handpuppen

- Bewegung, Turnspiele, Rhythmik, Körperwahrnehmung

6.2. Fortbildungsbedarf zum Thema „Sprachbildung in der Kindertagesstätte“

Um eine variationsreiche und bewusste Sprachbildung im Kitaalltag in allen Spiel – und Lernbereichen umzusetzen ist es erforderlich, alle pädagogischen Fachkräfte umfangreich zum Thema “Sprache“ fortzubilden.

Folgende Fortbildungsthemen sind trägerübergreifend bei der Stadt Burgdorf geplant:

➢ Sprachentwicklung bei Kindern
- Wie verläuft der Erstspracherwerb und wie kann ich ihn unterstützen?
- Wie verläuft die Sprachentwicklung von Kindern in den entsprechenden Altersgruppen?
- Wann liegt eine Sprachentwicklungsstörung vor? Umgang damit?

➢ Reflexion des eigenen Sprachverhaltens der pädagogischen Fachkräfte
- Wann rede ich mit Kindern?
- Wie ist mein Redefluss, meine Betonung, Mimik und Gestik?
- Wie ist mein eigener Sprachrhythmus und meine Sprachmelodie?
- Wie rede ich mit Kindern – ist meine Sprache umfassend, klar, deutlich, variationsreich oder nur in Form von Anweisungen und Ermahnungen?
- Was für ein Zuhörer bin ich?
- Was macht ein gutes Sprachvorbild aus?
- Wie rege ich Kinder zum Sprechen an?

➢ Interessantes Vorlesen
- Wie geht das?
- Methoden und praktische Anregungen zur Gestaltung von Vorlesestunden und dem Einsatz von Büchern

➢ Anregungen für tägliche, bewusste und unbewußte Sprechanlässe
- Wie müssen Räume gestaltet sein, um Kindern verschiedene Sprechanlässe in den verschiedenen Spielbereichen zu bieten?
- Welche Materialien regen die Kinder unbewusst zum Erzählen und Sprechen an?

- Systematische auf Spracherwerb ausgerichtete Bildungsarbeit – wie sieht sie aus?

➢ Qualifikation von „Fachfrauen“ zu den verschiedenen Bereichen des Orientierungsplans in jeder Kita
- Musikfachfrauen
- Experimente
- Tanz und Bewegung
- Mathe in der Kita
- Mundmotorikspiele, Reime, Sprachspiele

➢ Literacy - Begegnung mit Schrift und Sprache
- Vorläuferfertigkeiten für den Lese – und Schreiberwerb
- Bedeutung der Buchstaben (Schrift) für die phonologische Bewusstheit
- wie ist unsere Sprache aufgebaut – Buchstaben, Silben, Wort, Satz, Reime
- Einrichten einer Schreibwerkstatt

➢ Regelmäßige Reflexionen der Praxis durch Supervision, Praxisberatung, kollegiale Beratung
- Wie gelingt uns die Umsetzung des Konzeptes in der Praxis?
- Was erweist sich als schwierig?
- Was kann verbessert werden?

7. Sprachförderung in der Kindertagesstätte

Für Kinder deren sprachlicher Entwicklungsstand in Deutsch als Erstsprache verzögert ist oder für den Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache kann eine durchgängige Sprachbildung als Bestandteil des pädagogischen Alltags nicht ausreichend sein. Diese Kinder brauchen unsere zusätzliche Unterstützung. Hier müssen sich tägliche Sprachbildung und gezielte Sprachförderung in Kleingruppen oder in Einzelarbeit verzahnen, um die allgemeine Sprachbildung dieser Kinder zu vertiefen und zu intensivieren.

In einigen Kitas kommen bereits Logopäden zum Einsatz, um Kinder bei Sprachentwicklungsstörungen zu unterstützen. Eine Vernetzung mit Therapeuten, Mitarbeiter/innen und Eltern vor Ort ist optimal, da so ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung des Kindes und gemeinsame Fördermöglichkeiten erfolgen können.

7.1. Förderung von Kindern, die keine oder nur geringe Kenntnisse in der deutschen Sprache besitzen

Für einen hohen Prozentanteil der Kinder ist Deutsch die Zweitsprache, die sie mit Eintritt in den Kindergarten häufig erst erlernen müssen. Sie besitzen keinen ausreichenden Grundwortschatz, der sie befähigt, in soziale Beziehung zu der Erzieherin und den anderen Kindern zu treten. Sie fühlen sich von der Gemeinschaft isoliert. Es kann immer wieder beobachtet werden, dass sich diese Kinder zurückziehen und das Sprechen fast gänzlich vermeiden.

Zudem bewegen sie sich in unterschiedlichen Lebenswelten, deren Normen und Werte deutlich auseinander fallen können.
Für die Erzieherinnen bedeutet dies, mit viel Einfühlungsvermögen der Kultur und den Traditionen der Familien zu begegnen und den Kindern Wege aufzuzeigen, wie sie mit den Verschiedenheiten umgehen können.

Gerade in der Anfangsphase, in der sich die Kinder erst orientieren und eine gewisse Sicherheit im Kindergartenalltag erwerben müssen, achten wir darauf das durch den Einsatz von Mimik, Gestik, einfachen Worten und intensive Zuwendung erste Unsicherheiten abgebaut werden. Durch regelmäßige Wiederholungen wird das Sprachwissen allmählich gefestigt und erweitert.

Eine vertraute und verlässliche Bezugsperson ist förderlich für die Sprachentwicklung eines Kindes. Kinder erlernen die deutsche Sprache im Dialog mit den pädagogischen Fachkräften und Kindern im alltäglichen Umgang beim regelmäßigen Besuch der Kindertagesstätte. Je stärker ein Kind emotional beteiligt ist und sich selbst sprachlich ausprobieren kann, umso intensiver verläuft seine Lernentwicklung.

In den Kindertagesstätten werden häufig Kinder aus mehreren Nationen betreut. Die Muttersprache ist eng mit der Identität eines Kindes verbunden, da mit ihrer Hilfe die Beziehungen zu den ersten Bezugspersonen gestaltet werden. Die Wertschätzung der Muttersprache ist für die Entwicklung des Selbstbildes und des Selbstbewusstseins von Bedeutung. Die Muttersprache gibt dem Kind Sicherheit und ist die Grundlage einer erfolgreichen Sprachförderung.

Mit Eintritt in den Kindergarten stellen die pädagogischen Fachkräfte den Sprachstand des Kindes durch Beobachtungen, Dokumentationen und Sprachstandserhebungen fest, um geeignete Fördermöglichkeiten anzubieten.
Es ist besonders wichtig, Defizite und Benachteiligungen frühzeitig zu erkennen, um entsprechend zu reagieren.

7.2 Einbeziehung von Kindern aus besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen

Ein Teil dieser Kinder benötigt eine teilweise intensive Sprachförderung, da

- in manchen Familien zu wenig gesprochen wird (die „schweigenden Familien“)
- der Einfluss von Medien (Fernsehen, Computer, u. a.) oft einen höheren Stellenwert haben als zwischenmenschliche Kontakte und Gespräche
- Sprache teilweise wenig differenziert genutzt wird und
- häufig auditive Reizüberflutung stattfindet. Dies führt zu undifferenzierter Sprachwahrnehmung.

Auch bei diesen Kindern überprüfen die pädagogischen Fachkräfte den Sprachstand des Kindes durch Beobachtungen, Dokumentationen und Sprachstandserhebungen, um geeignete Fördermöglichkeiten anzubieten.

Durch die Sprachförderung werden die Kinder gezielt unterstützt, es werden Sprechanlässe geschaffen, die sie motivieren, sich mitzuteilen, um so den Wortschatz allmählich zu erweitern und sie zu befähigen, mit großer sprachlicher Vielfalt am Zusammenleben teilzunehmen.

7.3. Ziele und Methoden einer altersgerechten und systematischen Förderung

Ziel der Sprachförderung ist es, die Kinder zu befähigen, sich sprachlich auszudrücken, ihre Gedanken und Gefühle mitzuteilen und sich so allmählich an sprachlicher Kommunikation zu beteiligen.

Sprachförderung wird eingesetzt, wenn die Kinder in ihrer Sprachentwicklung stagnieren und ohne geeignete Hilfen von selbst nicht weiter kommen.
Ohne eine Förderung käme es hier zu einer Beeinträchtigung guter schulischer Leistungen, die den späteren beruflichen Erfolg verhindern könnten. Defizite im sprachlichen Bereich vermindern den Zugang zu Informationen und Wissen und begrenzen die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder. Deshalb ist es notwendig, die linguistische Kompetenz, nämlich Wortschatz und Grammatik, im Sprachgebrauch der Kinder zu etablieren und zu festigen.

Die Sprachförderung wird in Kleingruppen von max. 4-6 Kindern durchgeführt. Je nach Alter und Sprachstand werden verschiedenen Fördergruppen gebildet.
Die Sprachförderung unserer Kindertagesstätten basiert auf dem Sprachprogramm „Kon-Lab“ von **Dr. Zvi Penner**, das dieser an der Universität Konstanz für den Einsatz im Kindergarten (sowie Schuleingangsklassen) entwickelt und evaluiert hat.

Das Programm besteht aus drei aufeinander aufbauenden Stufen mit insgesamt 32 Förderbausteinen, die flexibel einsetzbar sind.

Wir kombinieren dieses Programm mit dem
„Würzburger Trainingsprogramm“ (ab dem 5. Lebensjahr)
⇨ den lautlichen Aufbau von Sprache begreifen (Phonologische Bewusstheit)
⇨ Reimwörter erkennen
⇨ Silben klatschen
⇨ ein Wort in einzelne Lauteinheiten (Phoneme) zerlegen
⇨ Wörter mit übereinstimmenden Anfangsbuchstaben benennen

und den **„Osnabrücker Materialien“** (ab dem 5. Lebensjahr)
⇨ Wörter als Elemente von Sätzen
⇨ Satzmuster erkennen
⇨ Wortbetonungsmuster erkennen
⇨ die Elemente der Silben

Die Gruppenerzieherin gibt zu Beginn der Förderung eine schriftliche Einschätzung über den Sprachstand des Kindes ab und begründet so die Notwendigkeit einer Förderung.
Die Mitarbeiterin der Sprachförderung erstellt für jedes Kind einen individuellen Förderplan und dokumentiert die Lernfortschritte. Sie arbeitet eng mit der jeweiligen Gruppenerzieherin zusammen. In der Gruppe greift die Mitarbeiterin Anteile aus der Sprachförderung wieder auf und gibt auch hier dem Kind die Möglichkeit, Gelerntes zu wiederholen. Es besteht die Möglichkeit folgende Tests einzusetzen:
⇨ „Bielefelder Screening“ (Würzburger Trainingsprogramm)
⇨ „Sismek“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern)
⇨ „Dokumentation der individuellen Lernentwicklung“ (Sprachförderung vor der Einschulung)

Die Sprachförderung erfolgt nach ganzheitlichen Prinzipien und ist nicht isoliert zu betrachten sondern als ergänzende Unterstützung zur täglichen Sprachbildung. Hier gibt es flließende Übergänge.

7.4. Fortbildungsbedarf zum Thema „Sprachförderung“

Folgende trägerübergreifende Fortbildungen sind in Burgdorf geplant:

- Sprachentwicklung bei Kindern
  - Wie verläuft der Erstspracherwerb und wie kann ich ihn unterstützen?
  - Wie verläuft die Sprachentwicklung von Kindern in den entsprechenden Altersgruppen?
  - Wann liegt eine Sprachentwicklungsstörung vor? Wie gehe ich damit um?
  - Wie erfolgt der Zweitspracherwerb?

- Was gibt es an Förderprogrammen und Materialien?
  - Welche sind wofür geeignet? Vor – und Nachteile?
  - Wie gestaltet man Sprachförderung konkret in der Kita?
  - Welche Formen der Sprachstandserhebungen gibt es?

- Wie kann Sprachbildung und Sprachförderung miteinander im Alltag verzahnt werden? Wie können Sprachfördermaßnahmen auf der Sprachbildung aufbauen?

- Spracherwerb und Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund

- Vorbereitung von Hausbesuchen „Stolpersteine und Türöffner“

7.5. Rahmenbedingungen für eine optimale Sprachförderung

Die Sprachförderung muss in einem separaten Raum, außerhalb der Gruppe, durchgeführt werden. Dieser Raum muss groß genug sein, um mit einer Kleingruppe von 4 – 6 Kindern an einem Tisch arbeiten zu können. Es hat sich als vorteilhaft erwiesen, wenn dieser Raum ausschließlich für die Sprachförderung genutzt werden kann. Dies gestaltet sich in manchen Kitas als schwierig, da es an kleinen und ruhigen Nebenräumen fehlt.

Die Sprachförderung kann nur in Kleingruppen mit max. 6 Kindern durchgeführt werden. Die Zusammensetzung dieser Gruppen ist abhängig vom Stand der Sprachentwicklung der Kinder. In manchen Kitas ist der Bedarf an Sprachförderung in Kleingruppen allerdings so hoch, da es fast alle Kinder einer Gruppe bzw. einer Kita betrifft. Dies ist nur durch eine zusätzliche Sprachförderkraft oder eine zusätzliche Fachkraft leistbar, die dann die entsprechende Vertretung in der jeweiligen Gruppe übernimmt, wenn Sprachförderung stattfindet.

Nur durch eine ruhige und konzentrierte Lernatmosphäre, ein individuelles Maß an Aufmerksamkeit und die Arbeit in kleinen Gruppen wird es gelingen, die Sprachbildung und Sprachförderung voran zu bringen. So werden die aktiven Sprechanteile der einzelnen Kinder erhöht.

Ein ausreichender Personalschlüssel besonders in Kitas mit einem hohem Anteil nicht deutsch sprechender Kinder und mit Kindern aus „benachteiligten“ Familien ist dringend erforderlich, da eine kleinstschrittige Begleitung dieser Kinder nötig ist. Gute Sprachentwicklung entsteht nur durch gute Beziehungsarbeit und diese ist bei einer Gruppengröße von 25 Kindern kaum leistbar.

Konlab sieht u. a, auch eine mediale Unterstützung vor. Dies ist oft nicht umsetzbar, da die Computer oft zu langsam arbeiten und die Arbeitsplätze oft nicht kindgerecht sind.

Der Zeitrahmen für eine Fördereinheit soll 15 – 20 Minuten nicht überschreiten. Um Gelerntes zu verfestigen und im Sprachgebrauch der Kinder zu etablieren, findet die Sprachförderung für jede Kleingruppe 2 bis 3 mal wöchentlich statt.

Ausreichend Zeit für den Austausch von Gruppenerzieherin und Sprachförderkraft, die Vor – und Nachbereitung, für Elterngespräche und den kollegialen Austausch ist einzuplanen.

Gelingende Sprachbildung und Sprachförderung verlangen beste Rahmenbedingungen wie Zeit, Raum, sprachlich gut ausgebildete Mitarbeiter/innen und überschaubare Gruppengrößen.

8. Einbeziehung der Eltern in die Sprachbildung und Sprachförderung der Kinder

Vor dem Eintritt in die Kita sind die Eltern die ersten Sprachvorbilder für ihre Kinder. Elternhaus und pädagogische Fachkräfte sehen sich als ein Team, dass die Sprachbildung des Kindes gemeinsam verantwortet.

Eltern werden regelmäßig über den Entwicklungsstand und die Lernfortschritte ihres Kindes auf dem Laufenden gehalten. Sie werden ermutigt ihr Kind zu unterstützen.

Elternbildung sollte ein wichtiger Aspekt in jeder Kindertagesstätte sein. Folgende Veranstaltungen können dabei unterstützen:

- Modellelternabend zum Thema „Sprache“ zur Aufklärung, wie die Entwicklung der Sprachkompetenz in der Kita und im Elternhaus verläuft und unterstützt werden kann.
- „ Umgang mit Medien“
- Elternnachmittag zum Umgang mit Büchern- Vorlesen von Büchern ,kann pädagogische Anregungen und Hinweise vermitteln

- gemeinsame Eltern – und Kindaktionen wie gemeinsames Singen, Tanzen in der Kita
- Angebot von Spielstunden mit Eltern
- Hospitationen von Eltern in der Kita
- Elternbildung: Kommunikation mit meinem Kind, wie erhalte ich einen intensiven Kontakt zu meinem Kind?

Kinder mit migrantem Hintergrund begegnen der deutschen Sprache oftmals erstmalig in der Kindertagesstätte. Die meisten Eltern, in deren Familie ausschließlich in der Muttersprache gesprochen wird, erwarten mit der Anmeldung im Kindergarten, dass ihr Kind hier die deutsche Sprache erlernt. Für die Integration der Kinder ist die Einbeziehung der Eltern sehr wichtig.

Um die Arbeit der Kindertagesstätte zu dokumentieren und Eltern in die Arbeit vor Ort einzubeziehen, werden, soweit möglich, Broschüren, Handzettel und Aushänge in der jeweiligen Landessprache erstellt, damit Eltern sich informieren können. Um mit den Eltern einen intensiven und vertrauensvollen Kontakt herzustellen, kann es nötig sein, Dolmetscher hinzuzuziehen.

Eltern müssen wissen, wie wichtig die Erstsprache für den Aufbau der Zweitsprache ist. Die Eltern werden bestärkt mit ihren Kindern viel und variationsreich in der Erstsprache zu sprechen, um so die Grundlage für den Erwerb der deutschen Sprache zu schaffen. Hilfreich ist es, wenn Eltern ihre Kinder möglichst früh mit der deutschen Sprache in Kontakt bringen z. B. über die Vereine Burgdorfs. Hier kann die Kita unterstützen.

Hausbesuche können hilfreich sein, das Kind auch in seiner Familie zu erleben und dort mit den Eltern zu sprechen. Eltern sollen dabei erleben, dass ihre Familiensprache und ihre Erziehungskompetenz anerkannt werden und sie diese bei der Förderung ihrer Kinder einbringen können. Eltern können ihren Kindern mit einer positiven Haltung beim Erwerb der deutschen Sprache begegnen und sie so unterstützen.

Elternabende ausschließlich für Familien aus anderen Herkunftsländern, mit Themen wie:

- Warum ist der Erwerb der Muttersprache wichtig für die Zweitsprache Deutsch?
- Wie können Eltern die Sprachkompetenz ihrer Kinder fördern?
- Hilfen bei der Zusammenstellung von Bilderbüchern und Spielen in der Muttersprache sollen angeboten werden.

Mütter und Frauen mit migrantem Hintergrund werden über die laufenden Sprachkurse in Zusammenarbeit mit der St. Paulusgemeinde informiert und es wird Unterstützung zur ersten Kontaktaufnahme angeboten.

9. Kooperation mit Grundschullehrkräften bei der Sprachförderung

Die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen in Burgdorf ist unterschiedlich ausgeprägt.
Einzelne Kindertagesstätten nehmen am Brückenjahr teil. Die Zusammenarbeit ist seither sehr gut.

Um den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule fließend zu gestalten ist ein intensiver Austausch zwischen den Fachkräften der jeweiligen Institutionen erforderlich.
Im letzten Jahr vor der Einschulung wird die Sprachförderung von den Grundschulkräften durchgeführt. Eine enge Zusammenarbeit der Sprachförderkräfte des Kindergartens und den Grundschullehrkräften ist nötig, um etwas über den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes zu erfahren und um eine Abstimmung über eine fortführende individuelle Förderung

vorzunehmen. Sonst kann es bei den Kindern zu Irritationen führen, wenn in der Schule andere Materialien verwendet werden als im Kindergarten.

Die Teilnahme der Sprachförderkraft aus dem Kindergarten an der Vorplanung und Auswertung der Sprachstandsermittlung vor dem Schuleintritt ist dringend geboten.

Zur Abstimmung von Sprachfördermaßnahmen ist eine Kooperation erforderlich. Empfehlenswert ist dafür die Bildung von festen Teams, um

- sich über die pädagogische Konzeption des Kindergartens und die Rahmenrichtlinien der Grundschule (Feststellen von Gemeinsamkeiten/Verbindlichkeiten),
- über Beobachtungen einzelner Kinder, gemeinsame Überlegungen zur Förderung einzelner Kinder, Absprachen über Maßnahmen besonderer Förderung und
- über die gemeinsame Beratung von Eltern (Informationen über Schulfähigkeit, Zurückstellung, Empfehlungen besonderer Hilfen) auszutauschen.

Eine gemeinsame Reflexion der pädagogischen Arbeit und kollegiale Beratung sollte in regelmäßigen Abständen erfolgen.

10. Reflexion der Maßnahmen

Regelmäßige teaminterne Reflexionen müssen erfolgen, um die Umsetzung des Sprachkonzeptes zu evaluieren. Konkrete Beispiele aus dem Alltag sollen Rückmeldungen über die Erfolge und Schwierigkeiten bei der Umsetzung der Sprachbildung und Sprachförderung geben.

Zwischen der Sprachförderkraft und den Mitarbeitern in der Gruppe findet ein intensiver Austausch statt. Die Gruppenmitarbeiter müssen wissen, was in der Kleingruppe geübt wurde, um im Alltag darauf eingehen zu können und das Erlernte zu stabilisieren. Andererseits kann die Sprachförderkraft durch die Beobachtungen der Mitarbeiter erfahren, ob das einzelne Kind das Erlernte außerhalb der Kleingruppe anwenden kann.
Vernetzung und Kooperation spielen daher eine wichtige Rolle in der Zusammenarbeit.

Zusätzliche Stärkung und Unterstützung in den vorliegenden Handlungskompetenzen erfolgt durch eine Fachberatung. Sie wird durch den Träger sichergestellt. Ziel der Fachberatung ist es, den Prozess der Umsetzung zu begleiten und für Beratung und Coaching zur Verfügung zu stehen. Auch der Einsatz externer Fachkräfte beim Erstellen teaminterner Sprachkonzepte ist denkbar. Die Fachberatung koordiniert die Weiterbildungsmaßnahmen und reflektiert diese mit den pädagogischen Fachkräften.

Ein Austausch über die Umsetzung der Sprachkonzepte in allen Kitas in Burgdorf soll erfolgen, um positive Erfahrungen in den einzelnen Kitas weiter zu vermitteln und praxisnahe erfolgreiche Ideen voneinander zu übernehmen.

Die Teilnahme an Fortbildungen und Fachberatung ist für das Personal der Einrichtung verpflichtend.

11. Beteiligte Träger und Einrichtungen

Stadt Burgdorf – Jugendamt –

Kindertagesstätten der Stadt Burgdorf:

Gartenstrasse

Südstadt

Weststadt

Ehlershausen

Otze

Schillerslage

Sorgensen

Freibad

Kindertagestätten freier Träger

KiTa der ev. Kirchengemeinde St. Pankratius

KiTa Villa Mercedes des DRK

KiTa der Arbeiterwohlfahrt

KiTa des Vereins Kinderspielhaus

KiTa Allerleihrauh

KiTa Mütterzentrum

KiTa der Ev. Kirchengemeinde St. Paulus